

# Heute auf Seiten 4/5: Liebgewordene zweite Heimat



# Sonder

13. Oktober 1967

40

Preis 0,05 MDN

Organ der SED-Betriebs-  
parteiorganisation VEB  
Werk für Fernsehelektronik

## Unser Glückwunsch zur hohen Auszeichnung

Unser Genosse Rolf Brandt gehört zu den verdienstvollen Persönlichkeiten, deren Schaffen am Vorabend des 18. Jahrestages unserer Republik mit hohen staatlichen Auszeichnungen gewürdigt wurde. Am 4. Oktober 1967 wurde ihm die Verdienstmedaille der Deutschen Demokratischen Republik verliehen. Bildungsstättenleiter Rolf Brandt, geboren im Jahr des Roten Oktober, übt seit fast zwei Jahrzehnten wichtige Parteifunktionen aus.

Parteisekretär Horst Sudoma (unser Bild rechts) zählte zu den ersten Gratulanten.



## Die Besten in die Leitungen

Am 15. September beriet die AGL 18 in Adlershof über die Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen. Der Kollege Ihme als APO-Sekretär legte Wert darauf, festzustellen, daß es nicht darauf ankomme, die Zusammenarbeit zwischen Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionären „zu verbessern“, sondern „weiter zu verbessern“.

Aber kein Streit um Worte. Tatsache ist, daß in Adlershof die Gewerkschaftsfunktionäre nicht immer das notwendige Verständnis finden bei der Ausübung ihrer gewerkschaftlichen Tätigkeit. Natürlich, da hat der Bereichsleiter, Kollege Hämmerling, recht, wird die Entscheidung über Erfüllung und Nichterfüllung der schwierigen ökonomischen Aufgaben am Arbeitsplatz fallen. Doch wie soll der Wirtschaftsfunktionär gut arbeiten ohne die Bereitschaft seiner

Kollegen, die das Recht haben, gut informiert und angeleitet zu werden?

Dabei darf man nicht vergessen, daß das Aufgabengebiet des Gewerkschaftsfunktionärs nicht nur im „vorübergehen“ oder am Frühstückstisch erledigt werden kann.

**Unsere Meinung dazu:**

Bestimmte Beratungen mit einem verantwortlichen Kollegenkreis brauchen Zeit und einige Unterstützung. Es ist im allgemeinen nicht üblich, daß die Beratungen der Wirtschaftsfunktionäre außerhalb der Arbeitszeit stattfinden. Schwerer hat es der AGL-Vorsitzende, der als Schichtarbeiter seine Verpflichtungen durchaus nicht leicht erfüllen kann. Die harmonische Zusammenarbeit aller Verantwortlichen läßt also doch noch einiges zu wünschen übrig. Für SB gibt es aber noch ein schwieriges Problem. Ein Teil der Kollegen arbeitet in Oberschöneweide, der andere in Adlershof. Dazu kommt noch die Unterteilung nach Entwicklung und Produktion.

Für fast 200 Kollegen wäre die Bildung von mindestens fünf Gewerkschaftsgruppen notwendig, und zwar zwei im Hauptwerk und drei in Adlershof. Als Übergangslösung ist vorgeschlagen: eine Gruppe für die Entwicklung und eine für die Produktion. Wie soll das gut gehen? Darf man wirklich die Bereitschaft der Kollegen und die Bedeutung der Gewerkschaftsarbeit so unterschätzen? So organisiert man sich doch selbst Schwierigkeiten für die Arbeit der kommenden Jahre.

Der „Vertrauensmann“ tanzt dann hin und her und hat bald „die Nase voll“.

Aber die Kollegen zweifeln noch

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung auf Seite 2)

# Gute Ergebnisse zum 50. Jahrestag

- Alle Kennziffern im Wettbewerb zum 50. Jahrestag übererfüllt
- Neuerer unseres Werkes überboten Selbstkostensenkung um 80 Prozent
- Plan der Warenproduktion per 31. August mit 104 Prozent erfüllt
- Bis Ende August 14 Prozent mehr Gewinn

In einem Zwischenbericht über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution zogen Parteileitung und BGL eine positive Bilanz.

Durch hervorragende Leistungen Warenproduktion mit 104 Prozent, unserer rund 6000 Werkträgern der Gewinnplan mit 114 Prozent und konnten bis 31. August der Plan der der Umsatzplan mit 102 Prozent er-

füllt werden. Einen bedeutenden Anteil an der Erfüllung des Gewinnplanes leisten Hunderte Neuerer, die besonders in sozialistischen Kollektiven die Selbstkostensenkung aus dem Plan Neue Technik mit 180,1 Prozent in den ersten drei Quartalen 1967 erfüllten. Während der Betriebsplan eine Senkung von 2650 TMDN vorsah, wurden 4773 TMDN erreicht.

In dem Bericht an den FDGB-Bezirksvorstand wird unter anderem die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit dargelegt. Gab es im Februar vergangenen Jahres 52 Kollektive, so bestehen gegenwärtig 90 Brigaden und sozialistische Kollektive, in denen 1503 Kollegen erfaßt sind. Die Bildung weiterer 20 sozialistischer Brigaden und eines sozialistischen Meisterbereiches ist

## Oktoberstreiflichter

FESTLICHEN SCHMUCK zum 50. Jahrestag hat unser Werk angelegt. An Wandzeitungen und mit Ausstellungen legen unsere Kollegen Rechenschaft über ihre Wettbewerbsverpflichtungen ab. Besonders gut vorbereitet auf die „Tombola der guten Taten“ haben sich u. a. auf diese anschauliche Art die Jugendbrigade „Vorwärts“ aus TM 7, die Kollegen des Bereiches II, des Betriebsteiles Diode, aus der Gasentladungsröhre und BÖ.

DAS KOLLEKTIV Rüdiger/Röder/Wandschneider aus FV 4 konstruierte eine neue Dichtigkeitsprüfanlage, die jetzt noch in der Erprobung ist und künftig dem Betrieb erheblichen Nutzen bringen wird.

WERTVOLLE PREISE der „Tombola der guten Taten“ — ausgeschrieben vom Zentralen Festkomitee zum 50. Jahrestag — können jetzt am Tor 10 (Hauptwerk) begutachtet werden. Im Raum neben der Schlüssel-Ausgabe sind 350 Preise ausgestellt.

...übrigens:

findet am Mittwoch, dem 1. November 1967, um 9 Uhr die öffentliche Auslosung der Tombola der guten Taten im Speisesaal (mit Wandgemälde) statt



### Anleitung im Museum

Eine besondere Form der Anleitung unserer Propagandisten zum ersten Zirkelabend des Parteilehrjahres wurde am 4. Oktober gewählt. 18 Propagandisten unseres Werkes, verantwortlich für Zirkel zum Studium der „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ besuchten das Museum für Deutsche Geschichte.

### Jubiläumsgrüße

Am 8. Oktober 1967 konnte Kollegin Gertrud Schorin (RV) das 20jährige Betriebsjubiläum begehen, während Kollege Horst Nisalke (RV) den Tag seiner 20jährigen Betriebszugehörigkeit am 9. Oktober 1967 feierte. Beiden Jubilaren unsere herzliche Gratulation und viele gute Wünsche!

### Verlage im WF

In Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Verlagen der DDR und dem Buchhandel werden anlässlich der Woche des Buches die Akademische Verlagsanstalt Leipzig, der Akademie-Verlag Berlin und der Verlag Technik Berlin am Donnerstag, dem 19. Oktober 1967 ab 9.00 Uhr ganztägig eine Ausstellung wissenschaftlicher Literatur durchführen (Besprechungszimmer, Raum 3523, Bauteil E).

Ebenfalls am 19. Oktober um 14.30 Uhr finden im gleichen Raum Vorträge verantwortlicher Redakteure der genannten Verlage zum Verlagsprogramm mit Perspektivausblick statt.

Die anschließende Diskussion gibt allen Interessierten WF-Kollegen erstmalig Gelegenheit, kritisch zur Publikations-tätigkeit der Verlage Stellung zu nehmen und ihre Wünsche für die Zukunft zu äußern.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

### Kollegen spielen für Kollegen

Zu Ehren des 18. Jahrestages der DDR und des 50. Jahrestages des Roten Oktober fand am 7. Oktober im Kulturhaus die Festveranstaltung des Betriebsteiles Röhren statt. Ein Dia-Vortrag, die Darbietungen der Laienkünstler des Bereiches, der Gesang von Kollegen Schwarz und sowjetischen Gästen, fanden den besonderen Beifall aller anwesenden Kolleginnen und Kollegen.

# Kollegin Kodisch erster Vertrauensmann

## Die Wahlberichtsversammlung und Neuwahl der Gewerkschaftsgruppe RPL der AGL 13

Am 4. Oktober 1967 wählten als erste Gewerkschaftsgruppe unseres Betriebes die Kollegen der Produktionslenkung ihre Funktionäre. Nach den ausführlichen Rechenschaftsberichten der beiden Vertrauensleute Kollegin Kodisch und Kollegen Grabowske wurde insbesondere die jetzt hundertprozentige Zugehörigkeit zum FDGB, die pünktliche und beitragsgetreue Beitragszahlung sowie die hohe Solidaritäts-Beteiligung bei der besonderen Sammlung für Vietnam hervorgehoben, durch die bis jetzt eine Summe von 321,- MDN erreichte.

Durch die neue Struktur in unserem Betriebsteil Röhren und die damit verbundene Verkleinerung der Abteilungen wurde jetzt aus bisher zwei Gewerkschaftsgruppen eine neue, arbeitsfähige Gewerkschaftsgruppe gebildet.

Zu der durch die Gewerkschaftsfunktionäre gut vorbereiteten Neuwahl gab der Kollege Matthes nochmals die Wahlvorschläge bekannt. Alle vorgeschlagenen Kollegen wurden einstimmig für ihre neue Gewerkschaftsfunktion gewählt.

Der Kollege Hariwig als Vertreter unseres Betriebsteilleiters be-

glückwünschte die Neugewählten und erwartet gute Zusammenarbeit. Der Kollege Heyn, Abteilungsleiter, zeichnete die Kollegin Kodisch für ihre gute Arbeit als Gewerkschaftsfunktionärin aus. Sie erhielt ein Fernsehgerät.

Die Kollegin Waltrikat, die sich zum Ingenieur-Ökonomen qualifiziert, wurde für gute schulische Leistungen mit einer Geldprämie ausgezeichnet.

Mit guter gemeinsamer Arbeit aller Kollegen der Gewerkschaft und unserer Wirtschaftsfunktionäre wollen wir helfen, einen guten Beitrag für das Erreichen der Planaufgaben unseres Betriebes zu leisten.

Gerhard Remus, Mitglied der BGL



Na also. Wer sagt's denn? Da hätten wir ja die erste implisionsgeschützte Bildröhre aus der eigenen Produktion. Meister Karl Lohr (im Bild) und unsere Kollegen haben sie in ihrer Hand, die Fertigung mit Zukunft. Noch hat zwar die Serie nicht begonnen, aber immerhin – ein Schritt ist getan, damit noch in diesem Jahr entsprechend unserer Vertragsverpflichtung implisionsgeschützte Röhren geliefert werden können. Das ist allerdings nicht nur Sache der neuen Meisterei Lohr, sondern die Sache aller Kollegen, denn es geht um die Ehre unseres Werkes

## Die Besten in die Leitungen!

(Fortsetzung von Seite 1)

daran, daß sie für fünf Gruppen die Gruppenfunktionäre finden und dazu dann die Mitglieder für die AGL.

Sicher gibt es in den anderen Betriebsteilen und Bereichen bzw. Abteilungen auch eine Reihe von Fragen und Problemen, die diskutiert und entschieden werden müssen. Dieser Beitrag soll die öffentliche Diskussion einleiten.

Ausgehen sollten wir in der Diskussion von der Aussprache über den „Offenen Brief“ des Bundesvorstandes des FDGB an alle Vertrauensleute der Gewerkschaften.

Aus dem Rechenschaftsbericht über die Arbeit der vergangenen Wahlperiode müssen Schlüsse gezogen werden zur Verbesserung der Arbeit in der Zukunft.

Wählen wir die besten Kollegen in unsere Leitungen – achten wir die Arbeit der Funktionäre und achten wir sie selbst.

Unser Vertrauen dem Vertrauensmann! Redaktionskommission der BGL

## Gute Ergebnisse zum 50. Jahrestag

(Fortsetzung von Seite 1)

in Vorbereitung und wird bis zum 50. Jahrestag realisiert.

Auch die Bildung sozialistischer Arbeitsgemeinschaften hat in den vergangenen Monaten einen guten Aufschwung genommen. Gegenwärtig sind es 834 Kolleginnen und Kollegen, die in 59 Arbeits- und Forschungsgemeinschaften Probleme unseres Betriebes lösen helfen. Daß immer mehr Kollegen bestrebt sind, an der Lösung unserer ökonomischen Aufgaben mitzuhelfen, beweisen nicht zuletzt bisher 390 Kollektiv- und Einzelverpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestages, die voraussichtlich einen Gesamtnutzen von 3,5 Millionen MDN bringen werden.

Redaktion

## Ehrentafel

Mit einer Sonderprämie des Generaldirektors unserer VVB wurden ausgezeichnet:

Kollegin Margit Prinz, RS 1  
Kollegin Helga Mertens, KA  
Kollegin Erika Weyland, DP 2  
Kollege Willi Tietschert, SB  
Kollege Henry Liedtke, TT 2  
Kollege Heinz Gruban, D  
Kollege Bernd Hannemann, BP 1  
Kollege Herbert Jahn, BT 3

Die ausgezeichneten Wettbewerbsergebnisse dieser acht Kollegen wurden mit einer Schiffsreise Dresden-Prag-Dresden gewürdigt.

Für seine aktive Gewerkschafts- und Kulturarbeit wurde Kollege Klaus-Peter Strogail (TM) mit einer Reise in die Sowjetunion geehrt.

Den vorbildlichen Gewerkschaftsfunktionären wurde eine Wochenend-Flugreise nach Prag übergeben:

Antonia Bleck, Erna Häuber, Heinz Schwuchow, Hildegard Finkelsen, Hans Golz, Ilse Weigl, Erich Stück, Gertrud Löffler, Ilse Bonakowski, Fritz Wolf, Rudolf Kasper, Günter Holze, Walter Bernau und Gertrud Walle. Allen Ausgezeichneten unsere herzlichen Glückwünsche!

## Literaturhinweise

Für die am 16. Oktober beginnenden Zirkel des Parteilehrjahres werden folgende Literaturhinweise gegeben:

Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

Thema: Die Große Sozialistische Oktoberrevolution – Beginn einer neuen Epoche in der Menschheitsgeschichte. Die Bedeutung des Sieges der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution für den Kampf der deutschen Arbeiterklasse gegen Imperialismus und Militarismus.

Literatur: „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, Kapitel VI, Seite 9/35.

Zur Vertiefung des Studiums empfehlen wir folgende Zusatzliteratur:

Lenin – Werke: Band 26, Seite 237/243 – „An die Arbeiter, Soldaten und Bauern“ / „Rede über den Frieden“  
Lenin – Werke: Band 27, Seite 540/549 – „Referat auf der Moskauer Gouvernementskonferenz“  
Marx-Engels-Werke: Band 4, Seite 481 – „Manifest der Kommunistischen Partei“

Studium Theoretischer Probleme

Thema: Der Charakter unserer Epoche und die Haupttendenz in der Entwicklung der internationalen Lage. Die historische Mission der DDR.

Literatur: Walter Ulbricht – VII. Parteitag – Broschüre

„Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus“ (Seite 19/43 und 280/281)

Zur Vertiefung des Studiums empfehlen wir folgende Zusatzliteratur: Bericht des ZK an den VII. Parteitag – Broschüre (Seite 6/9 und 94) L. J. Breshnew: Rede auf dem VII. Parteitag der SED (Seite 7/8)

Bildungsstätte



**ZUGFUHRER KARL-HEINZ DIETRICH, Mitglied der Vielseitigkeitsstaffel zur Bezirksspartakiade**

### Neuerervereinbarungen

Die nachstehenden Neuerervereinbarungen wurden abgeschlossen und im BfN registriert:

Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen können Einsprüche gegen o. g. Neuerervereinbarungen innerhalb von 14 Tagen nach Veröffentlichung beim BfN erhoben werden.

Spilger — Leiter des BfN

# Spartakiade-feuer auch in den Herzen

Die erste Bezirksspartakiade der Berliner Kampfgruppen in der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“ war ein voller Erfolg. Berlin ist um ein bedeutendes Volksfest reicher geworden. Die feste Verbundenheit der Bevölkerung mit unseren Kämpfern drückte sich durch ständige Belagerung des Hauptstadions aus, wo man die meisten Darbietungen der Kämpfer miterleben konnte. Mit Interesse und großem Beifall dankten die Zuschauer für alle Vorführungen, die von hohem Ausbildungsstand zeugten. Wir können uns glücklich schätzen, daß die Genossen Kämpfer fest an unserer Seite stehen. Sie haben bewiesen, daß sie die Waffen, die vom Volk in ihre Hände gegeben wurden, gut beherrschen und jederzeit einsatzbereit sind, um unsere Heimat zu schützen. An dieser Stelle sei nochmals allen Angehörigen der Kampfgruppe gedankt. Wieviel Freizeit verwenden sie für die Ausbildung! Wenn wir vielleicht spazieren gehen, üben sie an der Pak, im Gelände usw.

Höhepunkte der Veranstaltung in der Wuhlheide waren unter anderem der Einmarsch der 4000 Angehörigen der Kampfgruppen, der Teilnehmer der sowjetischen Streitkräfte, der Angehörigen der NVA, der Deutschen Volkspolizei und der Sportler ins Stadion mit der anschließenden Entzündung des Spartakiadefeuers.

Sehr gefeiert wurden die Künstler der zeitweilig in der DDR stationierten Streitkräfte. Die Volksweise „Im schönsten Wiesengrunde“, der Jägerchor aus Lortzings „Freischütz“, das Kampflied „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ waren Höhepunkte dieses Auftretens. Als Zeichen des Dankes und zum Gedenken an diesen Tag wurde dem Leiter des Ensembles eine Goldmedaille überreicht. Das Kollektiv verabschiedete sich mit folgenden Worten: „Teure Freunde, wir wünschen Ihnen viel Erfolg beim Aufbau des Sozialismus in Ihrer Heimat.“

Diese herrliche Darbietung wertete ich für mich als Symbol der deutsch-

sowjetischen Freundschaft, als Beitrag zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution!

Interessant war die Besichtigung der modernen Waffen unserer Kampfgruppen. Eingehend ließen sich hier französische und schottische Militäranghörige Erklärungen geben.

Die Vorführungen der Gästemannschaften erhielten ebenfalls großen Beifall. Mit der großen Siegerehrung der Besten klang das Spartakiadefest — unser Fest! — aus. Es war ein wunderschöner Herbsttag. Vielleicht mag sich danach vor einigen mehr die Frage erheben: Und was tue ich, um unsere sozialistische Heimat zu schützen?

Zu bemängeln war an diesem Tag nur, daß ich nicht überall zugleich sein konnte und meinen Fotoapparat samt Farbfilm vergessen hatte. Viele Berliner werden wie ich voller Erwartung der nächsten Spartakiade entgegensehen.

Edith Mieth, RV 3



## So jung wie der Rote Oktober

Am 30. September 1967 wurde Genosse Rolf Brandt, Leiter der Bildungsstätte, 50 Jahre alt. Geboren im Jahr des Roten Oktober — wenige Tage alt, als die Signale erklangen, die die Weltenwende einleiteten und damit auch unser aller Weg beeinflussten.

Aus Anlaß seines 50. Geburtstages übermittelten die BPO, der Betriebsdirektor und die Betriebsgewerkschaftsleitung dem Genossen Brandt nachstehende Glückwunschsadresse:

„Lieber Genosse Rolf Brandt!

Zu Deinem 50. Geburtstag übermitteln wir Dir unsere herzlichsten Glückwünsche.

An diesem Tage möchten wir Dir besonders danken für Deine hohe Einsatzbereitschaft, Initiative und Tatkraft bei der Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei. Seit 1949 arbeitest Du hauptamtlich im Parteiapparat. In Deiner 10jährigen Tätigkeit als Bildungsstättenleiter im Werk für Fernsehelektronik hast Du wesentlichen Anteil an der marxistisch-leninistischen Bildung der Mitglieder und Kandidaten unserer Parteiorganisation sowie der Werktätigen unseres Betriebes.

Durch Dein konsequentes parteiliches Auftreten hast Du Dir hohes Ansehen erworben.

Wir freuen uns ganz besonders, daß Deine hohen Leistungen Anerkennung und Würdigung finden in der Verleihung der ‚Verdienstmedaille der Deutschen Demokratischen Republik‘.

Auch dazu unseren herzlichen Glückwunsch!

Wir sind davon überzeugt, daß wir auch in Zukunft mit Deiner tatkräftigen Mitarbeit rechnen können.

Die Vollendung des Sozialismus in der DDR erfordert von uns allen höchste Einsatzbereitschaft und hohe Kenntnisse. Dazu wünschen wir Dir vor allem Gesundheit und Schaffenskraft, persönliches Wohlergehen sowie große politische Erfolge!“

## Luftschutzschulung

Am 18. Oktober 1967 von 14.30 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Baddack, Speiseraum I; von 15.15 bis 16.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Hermann, Speiseraum I; von 15.15 bis 16.15 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Balfanz, Speiseraum I; von 15.15 bis 16.15 Uhr: B.-u.-I.-Schutz, Zug Scherer, Gästespeiseraum.

Am 19. Oktober 1967 von 15.50 bis 16.30 Uhr: B.-u.-I.-Schutz, Zug Hoffmeister, Speiseraum I.

Am 20. Oktober 1967 von 15.15 bis 16.15 Uhr: Technischer Zug Lenz, E-Werkstatt.

# Damit nie wieder eine Mutter ihren Sohn beweint

18 Jahre Deutsche Demokratische Republik — 18 Jahre Aufbau für eine glückliche, friedliche Zukunft. Wieviel haben wir geschaffen, worauf wir heute mit Recht stolz sein können!

Nach der Sicherung unserer Staatsgrenze zu Westberlin konnten wir unsere Republik weiter bedeutend stärken. Verschwunden war mit einem Schlag der Alpdruck — Schluß war mit den raffinierten Finanzspekulationen und Schwindeleien, durch die man uns ausgeplündert hatte — isoliert war der Spionage- und Konfliktherd Westberlin!

Natürlich wußte keiner der Kämpfer an der Grenze, was die ersten Tage oder Stunden bringen könnten. Aber das war nicht unsere Sorge. Wir waren bereit, zu stehen und unseren Auftrag zu erfüllen.

Der Erfolg hat gezeigt, daß im entscheidenden Augenblick getroffene harte Maßnahmen risikoloser

sind, als halbe Entscheidungen, die nichts klären.

Längst wissen wir nun, was uns die offene Grenze seit 1949 gekostet hat. Schließlich spüren wir alle, wie unser Leben sich seit dem 13. August 1961 verbessert hat.

Sicher gibt es auch heute noch Kollegen, denen die getroffenen Maßnahmen zu scharf oder zu gering sind.

Da gibt es nur eine richtige Entscheidung. Nämlich Vertrauen in die Voraussicht und Klugheit unserer Regierung, die sich in ihren Maßnahmen von dem Bestreben leiten läßt, im Herzen Europas den Frieden zu erhalten.

Es kommt eben immer darauf an, im gegebenen Augenblick das Richtige zu tun und nicht zu spekulieren. So handeln kann nur das Kollektiv eines fortschrittlichen Volkes unter Leitung einer erfahrenen und kampferprobten Vorhut, der Partei der Arbeiterklasse.

Jeder sollte einsehen, daß nicht immer Rücksicht genommen werden kann auf seine eigenen persönlichen Interessen, daß auch gewisse Härten nicht immer vermeidbar sind. Der Sieg der sozialistischen Revolution, die Befreiung der Menschheit, ist verbunden mit Opfern und Schwierigkeiten. Wer aber die Praxis der kapitalistischen „Freiheit und Demokratie“ in der Welt beobachtet, kann sich nur dazu beglückwünschen, in unserer DDR zu leben.

Heute wie damals bin ich — genau wie hunderttausend andere Bürger unserer Republik — bereit, zu arbeiten, zu kämpfen, um zu sichern, daß nie mehr von deutschem Boden ein Krieg ausgeht und nie mehr eine Mutter ihren Sohn beweinen muß.

Fritz Spilger, BfN-Leiter  
Leiter des Medizinischen Dienstes  
des Luftschutzes



## Sowjetische Gratulanten für BÖ

Nicht im Programm beim Fest der Freundschaft in der Abteilung Ökonomie des Betriebsteiles Bildrohre enthalten war der Besuch einer vierköpfigen sowjetischen Delegation (unser Bild). Um so herzlicher war das Beisammensein. Verbunden mit diesem Freundschaftsfest am 3. Oktober hatten Kolleginnen und Kollegen von BÖ eine Ausstellung gestaltet, die mit Bewunderung aufgenommen wurde. Kollegin Reim, Kollegin Tschirner, Kollege Raitzel sorgten für die Gestaltung. Ihnen gehören auch die meisten Ausstellungsstücke.

Angefangen von Bildbänden, Meisterwerken sowjetischer Literatur, charakteristisch-kunstgewerblichen Gegenständen und erstrebenswerten Souvenirs bis zu starken Beweisen deutsch-sowjetischer Freundschaft. So sprechen Briefe, die Kinder der Kollegen seit Jahren empfangen und kleine Geschenke der sowjetischen Pioniere eine deutliche Sprache. In dieser Ausstellung sind zugleich die Namen der Mitglieder des neuen Kollektivs zu lesen, das jetzt um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ringt. Auf rotem Grund, umrahmt von den Emblemen der deutsch-sowjetischen Freundschaft, stellt sich dieses Kollektiv vor.

Das Fest der Freundschaft war auch ein schöner Anlaß, den Brigadevertrag zu unterzeichnen. Im Anschluß erlebten die Brigademitglieder und ihre sowjetischen Gäste eine Reise durch die Sowjetunion mit Zwischenaufenthalt in Leningrad und Moskau. Mit ihrem Lichtbildervortrag verstand es Christa Reim, die Zuschauer zu fesseln und bei einigen Kollegen den Wunsch zu wecken, selbst Land und Leute kennenzulernen.

## 15 Fragen zum 50. Jahrestag

Die ersten Einsendungen zum Preiswettbewerb sind uns in der Zwischenzeit zugegangen. Alle anderen Leser haben noch bis zum 30. Oktober 1967 Gelegenheit, die 15 Fragen zu beantworten.

Als Lohn für kleine Mühen winken wertvolle Preise (Fragen und Preise haben wir in unserer Ausgabe Nr. 38 veröffentlicht).

Die Einsendungen sind abzugeben beim „WF-Sender“, Bauteil E, Zimmer 4506.

Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Eine Jury wird unter Ausschluß des Rechtsweges die Preisträger ermitteln. Ihre Namen werden in unserer Ausgabe Nr. 44 vom 9. November 1967 bekanntgegeben.



REIZVOLL WAR DIE „HEIMAT AUF ZEIT“ im Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Kulturreich und anziehend wurde die Freizeit verlebt. Im Winter gehörte das Skilaufen zum beliebtesten Ausgleichssport. Ein typischer Ausblick nach einer Wanderung. Im Hintergrund eine sowjetische Siedlung mit den traditionellen Blockhäusern

# Auf den Spuren der Freundschaft

Wenn ich heute über Erlebnisse und Eindrücke berichte, die bereits über 20 Jahre zurückliegen, so glaube ich, dürfte dieses nur erfolgreich sein, wenn ich durch einige einleitende Worte versuche, den Leser mit den Verhältnissen der damaligen Zeit vertraut zu machen. Deshalb wende ich mich hiermit an unsere Jugendlichen und die jüngere Generation, die zu dieser Zeit entweder noch gar nicht geboren waren oder noch in den Kinderschuhen steckten. Wie sahen denn diese Kinderschuhe eigentlich aus? Erinnert ihr euch noch?

Im Sommer war barfuß große Mode und ansonsten waren Holzsohlen, Autoreifen und allerlei, meist nicht haltbare Kunststoffe, Material für Fußbekleidung. Mit den Textilien genau dasselbe. Lebensmittel gab es nur wenig und nur auf Marken, ebenso Zigaretten. Schwarzer Markt war ganz groß und irrsinnig teuer. Viele eurer Mütter arbeiteten als Trümmerfrauen, die Väter von so manchen Kindern waren gefallen, waren Invaliden oder noch in der Gefangenschaft.

Und wie war es dazu gekommen? Etwas durch eine Naturkatastrophe? Nein, durch die Mord- und Machtgelüste eines Systems, dem es gelang, in Verbindung mit dem Imperialismus und Militarismus das deutsche Volk durch Antikommunismus, Lügen und Gewalt für sich gefügig zu machen. Trotz feierlich abgeschlossener Nichtangriffspakte überfiel Hitlerdeutschland andere Staaten, ermordete Hunderttausende in Konzentrationslagern, verschleppte Millionen Menschen aus ihrer Heimat. Unter menschenunwürdigen Verhältnissen mußten sie Zwangsarbeit in der deutschen Rüstungsindustrie leisten. Hungernd, frierend, oft grundlos mißhandelt, gedemütigt — so behandelte man im faschistischen Deutschland Menschen, deren Heimat man überfallen und zerstört hatte. Mußte sich nicht angesichts dieser großen Schuld jeder Deutsche nach Beendigung des Krieges fragen: Kann denn so etwas ungesühnt bleiben — und wer wollte oder konnte feststellen, wie groß das Schuldmaß jedes einzelnen war?

Deshalb haben mich oft, bereits während des Krieges und besonders danach, Gedanken beschäftigt: Was wird aus Deutschland nach dem Kriege? Wird man uns in alle Welt zerstreuen, damit die von uns Deutschen entfachten Katastrophen künftig unmöglich werden? Ihr wißt es selbst. Die Kriegsver-

## LIEBGEWORDENE ZWEITE HEIMAT

brecher wurden bestraft. Rüstungsindustrien wurden vernichtet, es wurde auch demontiert. Aber dank der Haltung der Sowjetunion bei den Verhandlungen mit den Alliierten blieben Existenz und Lebensmöglichkeiten unseres Volkes erhalten. Überall wurden auf Initiative fortschrittlicher Kräfte und in unserem Teil Deutschlands mit tatkräftiger Unterstützung sowjetischer Fachleute die industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe in Gang gebracht und bald darauf in des Volkes Hände übergeben.

### Gemeinsam für ein neues Deutschland

Unter Regie sowjetischer Wissenschaftler und Ingenieure entstand schon im Sommer 1945 aus dem vormaligen Röhrenwerk Oberspre-

Ein Beitrag von Ing. Heinz Gromadies (im Bild unten sitzend), Leiter der Abteilung SBF 4

bindungen mit Bewohnern der damaligen sowjetischen Besatzungszone aufgenommen hatte.

War es unter diesen Umständen verwunderlich, daß die Sowjetunion, die die größten Menschenopfer und wirtschaftlichen Verluste aller vom Kriege betroffenen Staaten erlitten hatte, nunmehr Maßnahmen ergriff, die zwar etwas überraschend, aber für viele von uns doch nicht ganz unerwartet kamen!

### Die Reise in die Sowjetunion

Mit diesen Gedanken beschäftigte ich mich noch mal, so quasi als Rechenschaftslegung, als wir uns dann eines Tages mit Kind und Kegel, mit Sack und Pack im Zuge in Richtung Sowjetunion befanden. Das war im Oktober 1946. Fast eine Woche brauchten wir, um an unser Ziel in der Nähe Moskaus zu gelangen.

Wie anders sah diese Fahrt aber aus als die, die einst sowjetische Zwangsarbeiter antreten mußten. Viele von

diesen haben den Transport gar nicht überlebt. Und wir? Wir fuhren in geheizten D-Zugwagen mit einer Verpflegung, die für die damaligen Verhältnisse geradezu als Schlemmerei bezeichnet werden mußte.

Auf dieser Fahrt bekamen wir bereits einen Eindruck davon, z. B. bei unseren Aufenthalten in Warschau und Smolensk, welche gewaltigen Wunden diesen Ländern durch den deutschen Faschismus zugefügt worden waren. Angesichts dieser Eindrücke war es für mich eine gewisse Genugtuung, durch meine Arbeit, wenn auch nur zu einem winzigen Teil, zur Wiedergutmachung beizutragen. Genau wie stellten wir auch bei unserer Ankunft in der Nähe Moskaus fest, wie sehr auch hier die Auswirkungen des Krieges spürbar waren. Nur in einer Art nicht, und das war das Erstaunliche. Die Menschen, die doch alle mindestens einen oder häufig sogar mehrere Angehörige im Großen

Vaterländischen Krieg verloren hatten, traten uns nicht mit Haß gegenüber. Sie wußten, wir waren als sogenannte Spezialisten zum Wiederaufbau in ihre Heimat gekommen.

Je nach Beruf und Dienststellung waren wir in drei Kategorien aufgeteilt, was sich auf die Unterbringung, Lebensmittelzuteilung (wir hatten bis Mitte Dezember 1947 noch Lebensmittelkarten) und Bezahlung auswirkte. Für alle gleichmäßig gab es vier Wochen Urlaub. In jedem Falle war für uns alles besser als für die sowjetischen Kollegen.

### Herzliche Atmosphäre

Die Zusammenarbeit mit den sowjetischen Kollegen war allgemein gut. Mein damaliger Vorgesetzter, Konstantin Pawlowitsch Schachow, war ein prächtiger Mensch, mit dem mich bald, nach Überwindung der ersten Sprachschwierigkeiten, ein herzliches und kameradschaftliches Verhältnis verband. Da ich zuerst kein einziges Wort Russisch konnte, versuchten wir uns durch unser Schulenglisch, gemischt mit etwas Französisch und Deutsch, zu verständigen.

Die Arbeit selbst war interessant und dank unserer langjährigen Erfahrung konnten wir in vielen Fällen positiv zum Erfolg mancher Aufgabe beitragen, wenn uns auch oftmals im Winter — besonders in der ersten Zeit — die Kälte im geheizten Institut so zusetzte, daß der Denkapparat sogar langsamer arbeitete. Die klimatischen Verhältnisse dort sind doch im Winter erheblich anders als bei uns und stellen die Menschen oft vor schwierige Probleme.

### Höhepunkte

Schon bei unserer ersten Moskaubesuchen stellten wir fest, welch ungeheurer Aufwand dort notwendig ist, um nur das Zentrum dieser Riesenstadt und die wichtigsten Ver-



BEI EINER RAST — Kollege Gromadies und Familie Fischer

kehrwege schneefrei bzw. befahrbar zu halten. Diese Moskaubesuche, die wir gruppenweise mit einem sowjetischen Begleiter unternahmen, dienten hauptsächlich der Freizeitgestaltung und dem Einkauf. So besuchten wir Museen, das Lenin-Mausoleum, Kunstgalerien, Theater und auch Sportveranstaltungen. Ein besonderer Höhepunkt war es immer, im Bolschoi-Theater Ballett-Aufführungen beizuwohnen — nicht nur, weil hier die Sprachschwierigkeiten am wenigsten spürbar waren.

Neben diesen Moskafahrten wurden auch interne Veranstaltungen unter allgemeiner Mitwirkung durchgeführt. Es bildeten sich beispielsweise Gesangs- und Musikgruppen und Fotozirkel; es wurden Schachturniere und Sprachkurse durchgeführt und je nach der Jahreszeit wurde Fuß- oder Faustball gespielt und Ski gelaufen. Aus den verschiedensten Anlässen wurden auch Feste mit eigener Tanzkapelle aufgezogen. Nicht nur den Kindern sind unsere Kinderfeste noch in guter Erinnerung, zu denen diese unter anerkannter Mithilfe verschiedener Eltern sehr schöne Theateraufführungen darboten.

Wenn sich wohl auch die meisten von uns nach der Heimat zurücksehnten, so war dies alles doch ein Beweis dafür, daß wir uns in unserer neuen Heimat eingelebt hatten.

### Unsere zweite Heimat

Wie sahen nun unsere „Heimat auf Zeit“ und ihre Menschen wirklich aus? Die Menschen arbeiteten fleißig und lernten — lernten, wo sie nur Gelegenheit hatten. Während der Pausen, stehend oder sitzend in den Verkehrsmitteln lasen und lernten Menschen, deren Großeltern oft noch Analphabeten waren. Überall ging es voran, neue Wohnhäuser entstanden, um unser Institut herum und in Moskau. Ständige Veränderungen großen Stils waren feststellbar. Am besten spürten wir diesen Aufstieg bei unserer Arbeit, sei es an dem uns zur Verfügung stehenden Material, den Einrichtungen oder an den durchgeführten Vorhaben. Wenn es anfangs, besonders zur Zeit der Schneeschmelze, noch geradezu ein

kühnes Unternehmen war, unseren Weg von unseren Wohnstellen zum Institut zu machen, so wurden diese Wege längst durch asphaltierte Straßen ersetzt.

### Abschlußreiche Gespräche

Im Laufe der Jahre hatten wir uns weiter eingelebt. Die deutschen Kinder besuchten die sowjetischen Schulen, und so kam es, daß einige dieser Kinder besser russisch lesen und schreiben konnten als deutsch. Mit dem Sprechen hielt es sich die Waage. Ich hatte inzwischen auch so viel gelernt, daß ich mich mit den sowjetischen Menschen unterhalten konnte. Dabei blieb es nicht aus, daß neben der Politik besonders vom vergangenen Kriege gesprochen wurde. Immer und überall mußte ich dasselbe feststellen: Die sowjetischen Menschen sind von tiefem Friedenswillen und der Völkerverfreundschaft durchdrungen, verabscheuen den Krieg und sind frei von irgendwelchen Revanchegedanken.

Im Dezember 1950 verließ der größere Teil unserer Kollegen wieder die Sowjetunion. Nur wenige blieben im Zusammenhang mit der ausgeübten Tätigkeit noch dort. Zum Teil war das mit Veränderungen der Arbeitsgebiete verbunden. Auch nach diesem Wechsel war die Arbeit für mich interessant und lehrreich. Es war beispielhaft, mit welcher Zähigkeit an Problemen gearbeitet wurde, besonders bei anfänglichen Fehlschlägen. „Dranbleiben und nicht kapitulieren“ war die Losung. Nur so ist auch der enorme Wiederaufbau, den wir auf allen Gebieten miterlebten, zu erklären. Ende April 1951, nach fünfmonatiger Tätigkeit, kam dann auch unser Abschied. Es war ein Abschied von Freunden.

Durch spätere Dienst- und Urlaubsreisen hatte ich noch mehrere Male Gelegenheit, den weiteren Fortschritt auf allen Gebieten festzustellen und die Schönheiten dieses ungeheuren Landes mit seinen gastfreundlichen Menschen zu genießen. Und jedesmal schied ich mit dem Gedanken, daß es kein Abschied für immer gewesen sei.

Gromadies, SBF 4

## Wir wählten unsere Gruppenleitungen

Am Mittwoch, dem 11. Oktober 1967, wählten 43 FDJ-Gruppen unseres Werkes Jugendfreunde für die neuen Leitungen.

In den Rechenschaftsberichten wurden die Ergebnisse der letzten Wahlperiode dargelegt, und der Arbeitsplan für das kommende Jahr wurde beschlossen.

Entsprechend der Schwerpunkte des Arbeitsplanes hat jedes Mitglied der FDJ-Gruppe eine konkrete Aufgabenstellung erhalten. (Über die ausführlichen Wahlergebnisse berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.)

## Lehrlinge spenden für Vietnam

Ein während der vormilitärischen Ausbildung der neuen Lehrlinge des ersten Lehrjahres im September durchgeführtes Wunschkonzert erbrachte 145,- MDN zur Unterstützung des vietnamesischen Freiheitskampfes. Diesen Betrag übergab eine 70 Freunde zählende Abordnung unserer GST-Grundorganisation während der Kampfgruppen-Spartakiade am 24. September im Pionierpark „Ernst Thälmann“. Einen weiteren Erfolg erzielten die diszipliniert und bewußt auftretenden jungen Freunde beim Vertrieb zahlreicher Zeitschriften an die Spartakiadebesucher.

## Dampf gefragt

Auf Wunsch zahlreicher Kollegen beantwortet unser Hauptenergetiker Fritz Hochow die brennende Frage, wann wird in den Bauteilen E, C, A und V wieder geheizt?

„Zur Zeit befinden sich zwei Dampferzeuger in Betrieb. Mit diesen Dampferzeugern werden der Verbrauch der Produktion an Warmwasser, Teile der Lufttechnischen Anlagen, die Außenstellen (Kinderkrippen usw.), die Spreebaracken und das Nordgelände beheizt. An besonders kritischen Stellen wird, wie z. B. Bauteil B und andere, zeitweilig geöffnet. Ein weiterer Kessel, der die Dampferzeugung verdoppeln wird, wird nach Abnahme durch die Technische Überwachung am 10. Oktober 1967 in Betrieb genommen. Wir erwarten dadurch eine wesentliche Verbesserung der augenblicklichen Situation.“

Die Bauteile A und V sollen laut Aussage der Investabteilung um den 20. Oktober 1967 herum soweit fertiggestellt sein, daß auch dort an einzelnen Stellen geheizt werden kann.“

Hochow, TM 4



Wir stellen vor:

### Ralf Haeuseler AFO-Sekretär Berufsausbildung

Seit 1964 bin ich in der FDJ. Im WF erlernte ich den Beruf eines Mechanikers und war Gruppenleiter in unserem Aktiv. 1966 beendete ich die Lehre mit dem Prädikat „gut“. Von September bis Dezember 1966 besuchte ich die Schule des Zentralrates der FDJ und bin seit dem 1. Januar 1967 AFO-Sekretär der Berufsausbildung.

Durch den zentralen Einsatz der Lehrlinge ist eine kontinuierliche politisch-ideologische Arbeit nicht immer leicht. Deshalb fordern wir den Einsatz der Lehrlinge in zentralen Lehrkabinetten auf betrieblicher Ebene. Dadurch ergibt sich auch für den Lehrmeister ein größerer Einfluß und bessere Einschätzung im Kollektivmaßstab.

Um sich ein fundamentiertes Wissen anzueignen, nehmen alle FDJler geschlossen am Studienjahr der FDJ in den einzelnen Zirkelstufen teil.

Bei Lehrbeginn werden die neuen Lehrlinge auf einer Wochenendschulung mit den Problemen im WF und der Arbeit der FDJ-Grundorganisation vertraut gemacht. Für die kommende Zeit haben sich unsere Gruppen vorgenommen, Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben einzuladen. Arbeiterveteranen, Schriftsteller, Sportler, Schauspieler werden aus ihrem Leben erzählen, den Wissens- und Erfahrungsschatz unserer Mädchen und Jungen erweitern und ihren Standpunkt zu unserem Staat festigen helfen. Dazu sind selbstverständlich die Mitgliederversammlungen besonders gut vorzubereiten.

In Vorbereitung der AFO-Wahlen haben sich die entsprechenden Leitungen mit Formen und Methoden zu beschäftigen, die die Aufgabenstellung der jeweiligen FDJ-Gruppe realisieren helfen. Zu diesem Problem wird auch eine Schulung der neugewählten Gruppenfunktionäre durchgeführt.

# Lebendige Freundschaft

Kollegen Gromadies und Bratke berichteten über ihr Leben in der Sowjetunion

Ende September 1967 führte die FDJ-Gruppe des Bereiches Bildaufnahmeröhre anlässlich der 50. Wiederkehr des Roten Oktober eine Versammlung durch, in deren Mittelpunkt die Diskussionsbeiträge der Kollegen Gromadies und Bratke standen.

Beide Kollegen gehörten zur Gruppe deutscher Spezialisten, die nach Zerschlagung des deutschen Faschismus durch die ruhmreiche Rote Armee dem Sowjetvolk halfen, das durch den räuberischen imperialistischen Überfall arg in Rückstand geratene friedliche sozialistische Aufbauwerk fortzusetzen.

Mit sehr gemischten Gefühlen begann der Aufenthalt unserer Kollegen in der Sowjetunion. Schließlich mußte bei den sowjetischen Menschen doch das Bild der deutschen Besatzungssoldaten noch in frischer Erinnerung sein. Andererseits konnte die Goebbelssche Lügenmaschinerie, deren Hauptziel in der böswilligen Verleumdung der kommunistischen Ideen bestand und vor allem in der verzerrten Darstellung der sowjetischen Menschen ihre Widerspiegelung fand, nicht ganz ohne Wirkung auf die Urteilskraft der deutschen Spezialisten sein.

Um so größer waren die Eindrücke, die diese Deutschen in der Sowjetunion gewannen, nachdem sie Gelegenheit hatten, die sowjetischen Menschen in vielfältigen Situationen des täglichen Lebens kennenzulernen.

Tiefen Eindruck, so hob der Kollege Bratke hervor, hinterließ der enorme Arbeitselan der sowjetischen Menschen. Nicht selten wurde Seite an Seite — sowjetische neben deut-

schen Fachleuten — an Problemlösungen gerungen, bei der selbst Nächte nicht lang genug waren.

Aus allen von den Kollegen Gromadies und Bratke geschilderten Episoden des täglichen Lebens wurde ein anschauliches Bild von der optimistischen Schaffenskraft, der Zielstrebigkeit, dem Herzensbedürfnis der sowjetischen Menschen nach friedlichem Zusammenwirken aller Völker guten Willens vermittelt.

So war diese FDJ-Versammlung ein großer Gewinn für die anwesenden Jugendfreunde. Um so bedauerlicher ist es, daß von den im Bereich Bildaufnahmeröhre beschäftigten Jugendlichen längst nicht alle die Gelegenheit nutzten, an dieser interessanten und aufschlußreichen Diskussion teilzunehmen.

Wir haben aus dem lebendigen und nützlichen Gespräch folgende Lehren gezogen: Die Hilfe deutscher Spezialisten in der Sowjetunion in dieser Zeit betrachten wir als einen Meilenstein in der ständig sich ver-

tiefenden deutsch-sowjetischen Freundschaft. Wir haben — als Vertreter der jungen Generation — aus den Eindrücken und dem Erfahrungsschatz unserer Mütter und Väter wie von unseren älteren Kollegen gelernt, die enge Zusammenarbeit zwischen unseren Völkern richtig zu würdigen, und wir wissen auch sehr gut um die Gefahr, welche vom deutschen Imperialismus der Gegenwart ausgeht. Jenen herrschenden Kreisen in Westdeutschland ist die deutsch-sowjetische Freundschaft ein Dorn im Auge, da sie sehr genau wissen, daß diese Freundschaft für sie das Haupthindernis ist, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Wir werden — das bekräftigen wir mit Herz und Verstand — uns tatkräftig dafür einsetzen, den Antikommunismus, die Grundtorheit unserer Epoche — wie Thomas Mann ihn nannte — zu zerschlagen und die deutsch-sowjetische Freundschaft zu wahren und zu vertiefen.

Siegfried Steller, SBB-Adlershof

## Am Montag beginnt das FDJ-Studienjahr

Nachdem das Studienjahr 1966/67 in unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ mit Erfolg durchgeführt und abgeschlossen werden konnte, beginnt am kommenden Montag für 455 FDJler und Jugendliche ein neues Studienjahr. Die Anstrengungen der vergangenen Wochen zur Vorbereitung des Studienjahres 1967/68 geben die Grundlage für einen guten Start.

Die Literatur zur Vorbereitung auf die Zirkel (Kommunistisches Manifest und Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung) ist durch den Funktionär für Agitation und Propaganda für die gesamte Gruppe im FDJ-Sekretariat abzuholen.

Über die Durchführung der Zirkel ist ein Berichtsbogen durch den Zirkelleiter auszufüllen. Der Zirkelsekretär hat die Aufgabe, diesen Bericht am nächsten Tag dem Funktionär für Agitation und Propaganda seiner AFO-Leitung zu übergeben. Von der AFO-Leitung werden die Berichtsbogen über die ZBGL an die Kreisleitung der FDJ gesandt.

Zur Zielstellung des Studienjahres und organisatorischen Fragen werden wir in einem weiteren Beitrag in der nächsten Ausgabe des WF-Sender Stellung nehmen.

Strauß,  
Funktionär für Propaganda der ZBGL

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

# Hundert Jahre Berliner Varieté

Die Kulturkommission der BGL wendet sich einmal in dieser Form an unsere Kolleginnen und Kollegen, die in Kollektiven um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Kultur- und Bildungspläne – ein neues Schlagwort – oder eine Möglichkeit, planmäßig die Mitglieder der sozialistischen Kollektive für eine sinnvolle Freizeit zu gewinnen? Ja, so ungefähr ist es aufzufassen.

Am 1. 10. 1967 feierte der Friedrichstadtpalast sein 100jähriges Bestehen. Als Markthalle erbaut, als Zirkus verwendet, von Max Reinhardt zum „Großen Schauspielhaus“ umgebaut, Charell machte 1924 aus dem Gebäude ein Revuethater. 1925 traten Li und Erich Weinert unter Leitung Piscators in einer politischen Revue auf. Während des 1000jährigen Reiches nannte sich das Haus „Theater des Volkes“. 1945 begann eine neue Ära. Mit Hilfe der sowjetischen Stadtkommandantur wurde das Haus der 3000 Plätze von der Artistin Spandoni wieder zu neuem Leben erweckt. 1947 erhielt es den Namen „Friedrichstadtpalast“-Weltstadtvariété.

Die Programmplanung bis Dezember 1968 sieht folgende Revuen vor: Ausländische Gastspiele, Jugendvariété, Schlagerparade, Moderevue, Artistik, Palastical usw. Bunte Programme also, für jeden etwas.

Es gibt Ermäßigungen von 15 Prozent bis 50 Prozent für Wunschanrechte, Gruppenanrechte, Jugendanrechte, Kurzanrechte. Schriftliche Hinweise und Werbematerialien werden den AGL stets zugestellt. Wir wollen davon Gebrauch machen, der Besuch des Friedrichstadtpalastes kann der Anfang sein, die Freizeit besser zu gestalten.

Strogail,  
Kulturkommission der BGL



Freudige Überraschung für aktive Gewerkschaftsfunktionäre am 28. September 1967. Sie wurden mit einer Wochenendreise nach Prag ausgezeichnet

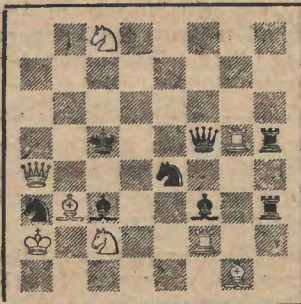
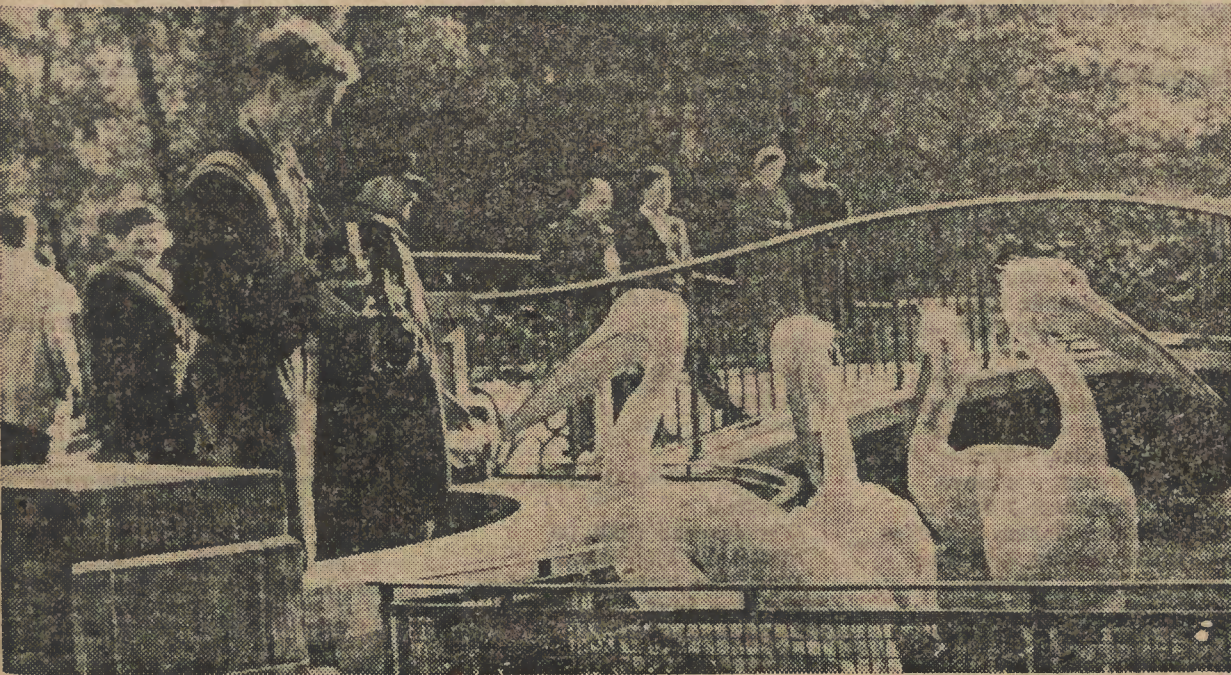
# Opernspielpläne im Roten Oktober

Auf dem Gebiete des Musiktheaters spiegelt sich das Bemühen der Bühnen der DDR wider, im Spielplan der neuen Saison dem 50. Jahrestag der Oktoberrevolution Rechnung zu tragen. Neben Uraufführungen von Werken aus der Feder von DDR-Komponisten, die diesem Ereignis gewidmet sind, werden zahlreiche Opern und auch Ballette sowjetischer und russischer Autoren aufgeführt.

Einer der repräsentativsten Beiträge ist die Oper „Der letzte Schuß“, die Siegfried Matthus nach der Erzählung „Der 41.“ von Lawrenjow schrieb. Sie wird am 4. November in der Komischen Oper Ber-

lin unter Regie von Libretto-Mitautor Götz Friedrich uraufgeführt. Die Hauptrolle der Marjutka singt Lydia Schacharemko vom freundschaftlich verbundenen Moskauer Stanislawski - Nemirowitsch - Dantschenko - Theater. Wenig später folgen Aufführungen dieses Werkes im Kleinen Haus der Städtischen Theater Leipzig und an den Städtischen Bühnen Erfurt.

Kurt Schwaens Ballett „Die Ballade vom Glück“, ein der deutsch-sowjetischen Freundschaft verpflichtetes Thema, wurde als Beitrag des Ballettensembles der Deutschen Staatsoper zu den Berliner Festtagen im Oktober herausgebracht.



## Unsere Schachaufgabe

E. O. Martin, Leipzig (Urdruck aus „Schach“ 1967)

Matt in zwei Zügen

Weiß: Ka2, Da4, Tf2, Tg5, Lb3, Lg1, Sc2, Sc7

Schwarz: Kc5, Df5, Th3, Th5, Lc3, Lf3, Sa3, Se4

Auf beiden Seiten gleiche Figuren, keine Bauern, schöne Varianten. Die Aufgabe ist nicht leicht.

Auflösung aus Nr. 39 (W. Lobanow)

1. Da1 (droht Td6 matt) Lxa1 2. Sc7 matt.  
1. . . . Txe6, 2. Sf4 matt. 1. Td4 2. Se3 matt. 1. . . . c4 2. Dxa5 matt. 1. . . . Txe2 2. Td6 matt.  
Müller, Sektion Schach



## Woche vom 23. bis 27. Oktober 1967

Essen zu 0,70 MDN

Montag: I. Wirsingkohleintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot; II. wie I.

Dienstag: I. Zigeunergulasch, Kartoffeln, Krautsalat; II. Kammchnitzel, Rotkohl, Kartoffeln

Mittwoch: I. Sülze, Röstkartoffeln, Sauerkrautsalat; II. Fisch gedünstet, Kräutersoße, Kartoffeln, Krautsalat

Donnerstag: I. Überbackene Jagdwurst, Kartoffeln, Möhrenrohkost; II. Schweinepfeffer, Kartoffeln, Rotkohl

Freitag: I. Fleischhaschee, Makkaroni, Krautsalat; II. Nieren geschmort, Kartoffeln, rote Bete

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Rührei, Spinat, Kartoffelbrei  
Dienstag: Rinderschnitte gedünstet, Kartoffeln, Apfelmus

Mittwoch: Möhreintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot, Vanillenpudding mit Saft

Donnerstag: Gedünstete Herzen, Reis, Möhrenrohkost

Freitag: Fischgulasch, Kartoffeln, Apfelmus

Essen zu 1,- MDN

Montag: Zwei Setzeier, Kartoffeln, Spinat  
Dienstag: Rinderroulade, Rotkohl, Kartoffeln

Mittwoch: Möhreintopf mit Fleischeinlage, Vanillenpudding mit Saft

Donnerstag: Geschmorte Herzen, Reis, Krautsalat, Kompott

Freitag: Knacker, Sauerkohl, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten – Werkküche

Ein weiteres Motiv aus den zum Fotowettbewerb eingereichten Amateurarbeiten. Die Auswertung der abgegebenen Fotos findet am Dienstag, dem 17. Oktober 1967, um 16.45 Uhr im Gästespeiseraum unseres Werkes statt. Alle Einsender sind dazu herzlich eingeladen. Kulturhausleitung – Fotozirkel

# Sportfest-Impressionen

## Von einem, der auszog, Sport zu treiben

Jeder kennt die seelischen Qualen, die ein Mensch durchlebt, der am arbeitsfreien Sonnabend vom Schicksal die harte Forderung serviert bekommt, das Bett zur gewohnten Zeit, also vor dem Aufstehen, zu verlassen. Der Kaffeeduft, der sich jedoch hartnäckig in die zur Decke weisende Nase bohrt, erleichterte dieses doch so gewaltige Vorhaben einigermaßen. Und so kam es dann, daß am Sportfest nicht nur 329, sondern 330 Kollegen unseres Betriebes teilnahmen.

Prächtiges Wetter, ein freundlicher Koch und sogar einige pünktlich mit den einzelnen Disziplinen beginnende Kampfrichter ließen auch den zuerst noch nur registrierenden Betrachter ein wohlgefälliges Schmunzeln zum Besten geben.

An dieser Stelle muß für die Männerwelt eine Lanze gebrochen werden! Nicht die Theke, sondern die Kegelbahn und der Schießstand wurden von ihr belagert.

Das war ein Laufen, Rennen, Schießen, Schießen!! Einfach überwältigend. 13.00 Uhr — Einzug der Gladiatoren! Fußballspiel Parteileitung gegen BGL. Das war einmalig. Der Parteisekretär führte den Ball wie Eusebio — das mißfiel einem

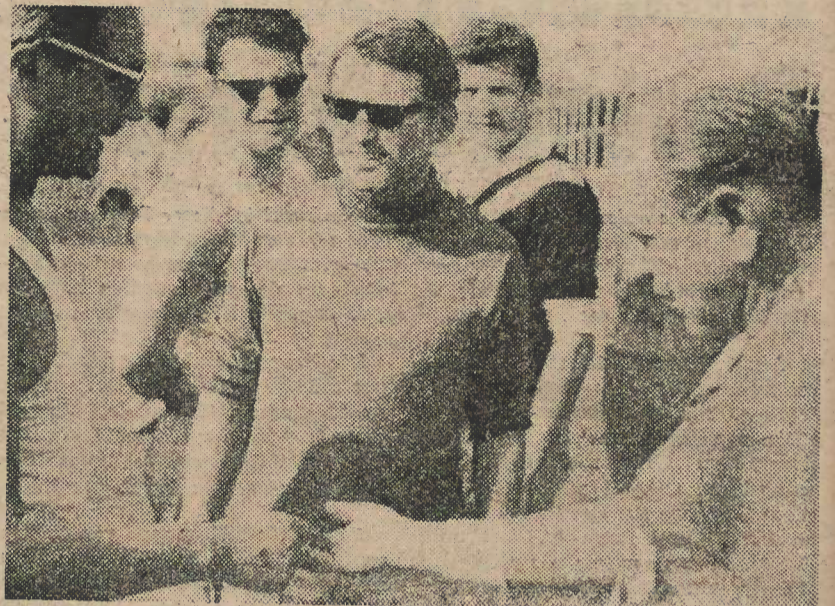
Vertreter der Gewerkschaft — elegant wie ein Nashorn geht er in den Nahkampf — und verläßt ihn als Sieger. Zurück bleibt mit schmerzverzerrtem Gesicht, seinen Zeh umfassend, der Sekretär. Am Spielfeldrand erkannte man feixende Gesichter der Werkleitung, die sich vor dem Spiel gedrückt hatte! Mit einem 5:0-Sieg stellte die Partei wiederum eindeutig ihre führende Rolle unter Beweis.

Das Wettkampffieber nimmt zu. Hervorragende Kondition, der 375er Staffel der Betriebsschule! Lockerungsläufe, kurze Sprints — all das konnte man bei den einzelnen Läufern beobachten. Kollege Stage, mit sichtlichem Genuß seine Kartoffelsuppe verspeisend, gab noch einmal wenige Sekunden vor dem Start entscheidende taktische Hinweise. Dann war es soweit! Start!!! Blitzschnell löste sich der Startläufer und schoß davon — Stab übergeben — mit reißen Lauf der nächsten. Die Wechsel klappten traumhaft sicher. Erschöpft, aber im Bewußtsein, einen harten Kampf geführt zu haben, wurde die Ziellinie überquert. Das Ergebnis: Sieger in der Disziplin „375-Jahr-Staffel“ — Betriebsschule. Ein Bravo den Männern um Kollege Stage! Schade nur, daß sie als einzige Staffel liefen!

Alles in allem ein Tag mit vielen Überraschungen. Auch die Tatsache, daß nur ein Bereichsleiter anwesend war, konnte die gute Laune unserer Kollegen nicht verderben.

Nicht nur darüber gelesen — dabei gewesen und mit einem Muskelkater heimgekehrt ist

Euer  
— Kalle



WAS KOLLEGE ALFRED REINECKE hier dem Schiedsrichter kurz vor dem Volleyballturnier in die Hand versprechen mußte, konnten wir leider nicht mehr feststellen (Bildmitte: Günter Michalski und Peter Freyny)

???

### Silbenkreuzworträtsel

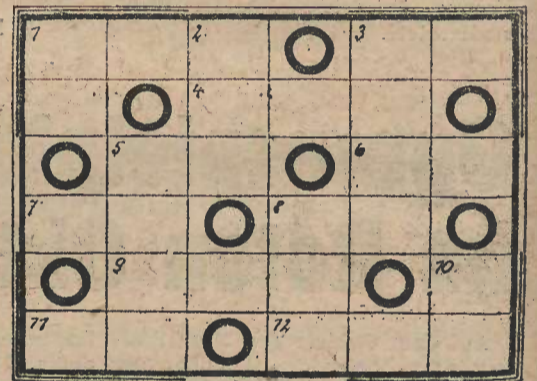
Waagrecht: 1. Oper von Richard Strauß, 3. günstige Gelegenheit, 4. romantischer deutscher Dichter, 5. Aufzeichnung geschichtlicher Ereignisse, 6. reines Warengewicht, 7. mittelitalienischer Fluß, 8. südfranzösische Hafenstadt, 9. südschweizerische Stadt, 11. Spielführung, 12. schmales Beet.

Senkrecht: 1. zweitgrößter Planet, 2. Lehre von der Bewegung der Körper, 3. Kabarettistin, 5. Zeitrechnung, 8. spanische Anrede, 10. Schreibflüssigkeit.

### AUFLÖSUNG VON NR. 39

Waagrecht: 1. Oheim, 4. Skala, 7. Amt, 8. Trini, 9. Amati, 11. Sauer, 13. Kiew, 16. Imme, 18. Insel, 19. Enge, 21.

Senkrecht: 1. Optik, 2. Elite, 3. Mais, 4. Stau, 5. Alarm, 6. Alice, 10. Meile, 12. Arsen, 14. Ion, 15. Wiege, 17. Mai, 19. Erpel, 20. Gatte, 22. Mitte, 23. Reval, 25. Erde, 26. Tana.



**Weitere Beiträge über unser Betriebssportfest lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe.**

# Betriebsmeister 1967

Heute veröffentlichen wir die Betriebsmeister 1967. Sie wurden in nachstehender Reihenfolge ermittelt: a) Jugend 14 bis 18 Jahre, b) Männer 18 bis 35 Jahre / Frauen 18 bis 30 Jahre, c) Männer über 35 Jahre / Frauen über 30 Jahre.

Die Meistertabelle wurde anhand der Wettkampflisten von uns zusammengestellt:

### Luftgewehrschießen

Fritz Chlybow (WS), 53 Ringe  
Renate Jakob (RV), 46 Ringe

### Dreikampf — Männer

a) Hans-Joachim Geier (TM 7), 66 Punkte  
b) Heinrich Martin (RE 3), 67 Punkte  
c) Alfred Hinüber (TM 7), 83 Punkte

### Dreikampf — Frauen

a) Ilona Hammer (Gerhart-Hauptmann-Schule), 73 Punkte  
b) Vera Liebecke (FW), 53 Punkte  
c) Annemarie Zallmann (KA 4), 49 Punkte

### Kegeln

Adolf Schmidt (RF), 33 Holz  
Gisela Werner (Polytechnisches Zentrum), 28 Holz

### Hochsprung — Männer

a) Michael Schlense (Gerhart-Hauptmann-Schule), 1,65 m

b) Kurt Schreiber (TM 5), 1,65 m  
c) Bernhard Rybarczyk (DP 2), 1,55 m

### Hochsprung — Frauen

a) Ilka Brunner (Gerhart-Hauptmann-Schule), 1,30 m  
b) Christa Strauß (TF), 1,10 m  
c) Annemarie Zallmann (KA 4), 1,10 m

### Keulenzielwurf — Männer

a) Bernd Hoffmann, 3 Treffer  
b) Peter Freyny, 6 Treffer  
c) Hans Riegler, 5 Treffer

### Keulenzielwurf — Frauen

a) Eva Hentschel, 3 Treffer  
b) Christiane Dahler, 2 Treffer  
c) Renate Hennig, 3 Treffer

### Kugelstoßen — Männer

a) Kollege Gierse, 9,97 m  
b) Kollege Martin, 10,32 m  
c) Kollege Hinüber, 9,94 m

### Kugelstoßen — Frauen

a) Regina Baltrusch (Gerhart-Hauptmann-Schule), 9,60 m  
b) Kollegin Groth, 6,32 m  
c) Kollegin Zallmann, 7,21 m

### Weitsprung — Männer

a) Hans-Joachim Geier (TM 7), 5,60 m  
b) Bernd Woithe (TA 1), 5,54 m  
c) Kollege Bartel, 5,06 m

### Weitsprung — Frauen

a) Ilona Hammer (Gerhart-Hauptmann-Schule), 4,41 m  
b) Vera Liebecke (FW), 4,10 m  
c) Annemarie Zallmann (KA 4), 3,38 m

### Tischtennis

Heinz Lietzke

### Volleyball

Diode

### Fußball

Maschinen- und Ofenbau (AGL 11)

### Handball

Werkzeugbau (AGL 10)

### Staffel der 375jährigen

Direktorat Kader und Bildung

### 4x100-m-Lauf

weibliche Jugend

Gerhart-Hauptmann-Schule

### männliche Jugend

Gerhart-Hauptmann-Schule

Männer — Direktorat T

### 100-m-Lauf — Frauen

a) Ilona Hammer (Gerhart-Hauptmann-Schule), 14,2 s  
b) Vera Liebecke (FW), 15,4 s  
c) Annemarie Zallmann (KA 4), — 75 m — 11,8 s

### 100-m-Lauf — Männer

a) Gerhart-Hauptmann-Schule, 12,2 s  
b) Heinrich Martin (RE 3), 12,2 s  
c) Alfred Hinüber (TM 7), — 75 m — 9,8 s

### Turnier des ADMV — MC Fernseh-elektronik

Müller (GST)

Fußball (Gesellschaftliche Organisationen)

BPO der SED

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener. Redakteur: Renate Waltherr. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 103 Berlin.